

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Vermsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Bettzeile **25 Pfg.** Retikeln **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen. Honoriert Einzelne Nr. 10 1/2 f.

Nr. 3.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 18. Januar 1914.

12. Jahrg.

Die Weinernte 1913.

Das Erntergebnis der 1913er Weinernte ist zurzeit nach amtlichen Ermittlungen zahlenmäßig noch nicht bekannt. Nach vorliegenden Berichten lautet die Zusammenstellung wie folgt:

Der **Rheingau** hatte einen vollständigen Fehlherbst. Er ist auf den zehnten oder fünfzehnten Teil einer normalen Ernte zu schätzen. Nur einzelne Orte hatten ungefähr einen Achtel-Herbst erzielt, hauptsächlich diejenigen, in denen die Schädlingsbekämpfung intensiv durchgeführt worden war.

Rheinhessen hatte im Durchschnitt eine Viertel- bis eine Drittel-Ernte; nur an einzelnen Stellen gab es eine halbe Ernte.

Die **Nahegegend** hatte gleichfalls eine kleine Ernte. Im allgemeinen schwankte das Ertragnis zwischen einem Fünftel und einem Zwanzigstel einer normalen Ernte; in den meisten Orten gab es unter einem Viertel-Herbst, nur vereinzelt wurde eine Viertel- und in seltenen Fällen eine Drittel-Ernte gewonnen.

Im **Lahngebiet** wurde ein Drittel- bis halber Herbst geerntet, vereinzelt noch weniger.

Franken hatte fast einen Fehlherbst zu verzeichnen. In einzelnen Gemeinden wurde die Festsetzung des Lesebeginns unterlassen. In der Umgegend von Ritzingen war der Ertrag gleich Null. Am oberen Main war die Ernte so gering, wie in den Fehljahren 1906 und 1909. Das staatliche Weingut in Hirschfeld, welches durchschnittlich 150 Hektoliter Wein in den besseren Jahren erzielte, konnte dieses Jahr nur ein Drittel, gleich 50 Hektoliter, ernten.

Die **Rheinpfalz**: In der Pfalz ist die Ernte nach Gebieten verschieden ausgefallen. Das obere Gaardt-Gebirge hat ungefähr eine Viertel-Ernte zu verzeichnen. An der Mittelhaardt ist der Ernteausschlag infolge verheerenden Auftretens des Sauerwurms ein sehr geringer gewesen und dürfte hier kaum ein Viertel-Herbst geerntet worden sein. An der

Unterhaardt lagen die Verhältnisse nicht wesentlich anders und ist hier mit einer Drittel-Ernte abgeschlossen worden.

Baden: In Baden war der Ertrag mit wenigen Ausnahmen gering. Am schwersten traf der Ernteausschlag Unter-Baden. Die Kaiserstuhl-Region erntete weniger als im Jahre 1912. In vielen Gemarkungen einzelner Bezirke war ein Fehlherbst zu verzeichnen. Der Ernteausschlag ist zum weitaus größten Teil dem Sauerwurm auf das Konto zu setzen. Im Breisgau und in der Bodensee-Region war die Ernte etwas besser. An der Bergstraße war fast ein Fehlherbst zu verzeichnen.

In **Württemberg** beträgt die 1913er Ernte nach Angaben des statistischen Landesamts 8104 Hektoliter; das macht auf das Hektar 0,57 Hektoliter. In den vorangegangenen Jahren betrug der Hektarertrag im Durchschnitt (die Gesamterträge in diesen zehnjährigen Durchschnitt sind in Klammern beigefügt): Mittel 1903/1912: 14,60 Hektoliter (235 787 Hektoliter), 1893/1902: 16,98 Hektoliter (287 669 Hektoliter), 1883/1892: 17,36 Hektoliter (317 142 Hektoliter), 1873/1882: 19,84 Hektoliter (356 332 Hektoliter), 1863/72: 24,63 Hektoliter (430 020 Hektoliter). Der diesjährige Weinertrag ist weitaus der niedrigste, der seit 1827 (von wo ab die fortlaufende Statistik des Herbsttrages in Württemberg geführt wird) erzielt wurde, und bleibt hinter den Erträgen der seitherigen schlechtesten Jahrgänge 1854 (Gesamtertrag 77 108 Hektoliter gleich Hektarertrag 4,51 Hektoliter), 1891 (57 509 Hektoliter gleich 3,21 Hektoliter), 1898 (74 740 Hektoliter gleich 4,45 Hektoliter), 1906 (34 320 Hektoliter gleich 2,05 Hektoliter) und 1910 (37 553 Hektoliter gleich 2,40 Hektoliter) noch erheblich zurück. Der erzielte Preis betrug in diesem Jahre für das Hektoliter 67 Mk., gegenüber 44,70 im Vorjahre. (Durchschnitt 1903/12 45,10 Mk.) Nach dem auf 1 Hektar entfallenden Geldertrag bemessen, haben die Weinbaubezirke Heilbronn, Brackenheim und Weinberg verhältnismäßig noch am besten abgeschnitten, trotzdem der Geldertrag hier nur etwa ein Sechstel des mittleren beträgt.

Elfaß-Lothringen hatte ebenfalls einen unbefriedigenden Ausfall der diesjährigen Lese zu verzeichnen. Die Rappoltsweller und Ammerschweier Gegend konnte ungefähr einen Viertelherbst einbringen. In Barr und Umgebung brachten die Bergreben fast nichts, in der Ebene war es etwas besser. In St. Pilt war die Lese gering.

Das Ahrgebiet hatte eine unbefriedigende Ernte zu verzeichnen. An der mittleren Ahr war das Ertragnis etwas besser, als an der oberen und unteren Ahr. Im Durchschnitte ist ein Zwanzigstel-Herbst zu konstatieren gewesen. Die diesjährige Gesamternte dürfte etwa 170 Fuder Wein ausmachen.

Mosel: Der 1913er Herbstausfall weist große Unterschiede auf. Das Gebiet der Obermosel hat kaum einen Zehntelherbst bei ganz geringer Beschaffenheit geerntet; im Jahre 1911 sind auf dessen Weinbergfläche ungefähr 23 000 Fuder Wein gewachsen, 1913 kaum 100. Der Ertrag an der Mittelmosel war dagegen weit befriedigender bei guter Qualität. In einzelnen Gemeinden wurde ein guter halber, in anderen sogar ein Dreiviertel- bzw. ganzer Herbst erzielt. Die untere Mosel hatte annähernd einen Viertel- bis halben Herbst. Am besten war der Ernteausschlag in den Orten zwischen Trier- und Traben-Trarbach.

Im Saargebiet hat es einen Drittel- bis Dreiviertelherbst gegeben; am meisten dort, wo die Rebkrankheiten bekämpft worden sind und der Sauerwurm ausgelesen wurde.

An der Ruwer ist der Ausfall als ein halber Herbst zu bezeichnen, vereinzelt war der Ausfall eine Dreiviertel-Ernte.

In Sachsen war der Ernteausschlag geringer als im Jahre 1912; er betrug ein Viertel bis ein Drittel einer normalen Ernte.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 16. Jan. „Wenn die Tage anfangen zu langen, dann kommt der Winter gegangen.“ Dieses Sprichwort hat sich dieses Jahr als wahr erwiesen. Wir haben aber noch keine Ursache, über große Tücken und Strengen des Winters zu klagen. Tückisch ist der heutige Winter, aber er läßt seine schlimmen Launen in anderen Gegenden und Ländern austoben. Für uns kommt der Winter gerade recht; im Januar muß es kalt sein und bis jetzt ließ sich die Kälte noch ertragen. Die Weinbergsarbeiten sind wieder zum Stillstand gekommen, es läßt sich bei dem fest gefrorenen Boden nur wenig tun. Die Zeit wird aber doch ausgenützt, um den herunter gegrabenen Boden wieder die Reilen hinauf zu schaffen. Wo es irgend geht, wird fremder Boden eingefahren und wer es möglich machen kann, der läßt aus dem Reichtum der Berge Schiefer in das Reb- gelände fahren, um den Boden zu neuer Fruchtbarkeit aufzufrischen. Auch viel Kohlschlacken werden auf solches Land gefahren, wo der Boden gar zu bindig ist, um denselben locker zu machen und die Bearbeitung zu erleichtern. In den einzelnen Tagesstunden, in welchen die Sonne scheint und der steife Ostwind nicht gar zu eifrig weht, da wird auch geschnitten. Ganz müßig ist der Winzer nie, denn eigentliche Winter- ruhe gibt es für ihn nicht. Allenthalben wird für den Sommer eine gemeinschaftliche Bekämpfung der Rebkrankheiten und Schädlings geplamt. Es ist dieses schon öfters versucht worden, kam aber nicht zur Durchführung, da zu geeigneter Zeit die Kräfte fehlten. Hoffentlich ist man aber jetzt zur Erkenntnis gekommen, daß zur kritischen Zeit sich jede Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellen muß, wenn etwas rechtes erreicht werden soll. — Mit dem Abtich der neuen Weine wird begonnen werden, sobald das Wetter milder wird. Im Verkaufsgeschäft ist es sehr still. Nur nach 11er wird noch gefragt, aber leider sind die Vorräte gering.

+ Aus dem mittleren Rheingau, 16. Jan. Vielfach ist bereits mit dem Rebschnitt begonnen worden, doch mußten diese Arbeiten infolge der letzten Fröste aber- mals unterbrochen werden. Beim Rebschnitt wird noch eine andere, sehr zwangmäßige Arbeit ausgeführt: die alten Fests- bänder werden von den Stöcken entfernt und verbrannt. Zweifelslos wird eine ganze Anzahl Sauerwurmpuppen mit vernichtet, sodaß dieser Schädling nicht in so starker Zahl im Frühjahr auftreten kann. Gegen den Heu- und Sauer- wurm wird allgemein ein energischer Feldzug geplant. Mehr- fach sieht man Neuanlagen entstehen; trotzdem ist noch manches Stück Brachland vorhanden, das der Bearbeitung wartet. Mit dem ersten Abtich der neuen Weine wird in der nächsten Zeit begonnen. Diese haben sich bis jetzt recht zufrieden- stellend entwickelt. Geschäftlich ist es still und kommen Ver- käufe selten zustande.

Aus Rheinhessen.

⊙ Aus Rheinhessen, 16. Jan. Nachdem einige Tage lang mildes, regnerisches Wetter geherrscht hat, brachte ein in den letzten Tagen eingetretener Witterungsumschlag abermals strenge Fröste. Mit dem stellenweise bereits be- gonnenen Rebschnitt mußte abermals aufgehört werden. Auch die übrigen Arbeiten in den Weinbergen mußten fast voll- ständig eingestellt werden. Dieses ist jedoch keineswegs von Nachteil, da die Winterarbeiten zum größten Teil beendet sind. Dagegen erwarten die Winzer von den neuerlichen Frösten, daß sie einen Teil der Sauerwurmpuppen vernichten werden. Da das Rebholz sehr gut ausgereift ist, so können schon recht strenge Fröste kommen, ohne daß die Reben ge- schädigt werden. Auf einen strengen Winter folgt in der Regel aber auch ein guter Sommer, sodaß der Winzer schon jetzt Erwartungen an den kommenden Herbst knüpft. Die 1913er werden zur Zeit zum erstenmal abgetrieben. Bei dieser Gelegenheit werden sie auch gleich fleißig geprobt. Da die Weine sich im großen und ganzen recht gut entwickelt haben und besser als die 1912er sind, hat sich die Nachfrage nach 1913er Weinen belebt. Es konnten verschiedentlich größere Posten abgesetzt werden, sodaß in den letzten 8 Tagen in Rheinhessen etwa 250 Stück 1913er verkauft werden konnten. Dabei wurden für das Stück in Dittelsheim 515 Mk., in H. Bloch 530—570 Mk., in Döhren und Wolfs- heim 540 Mk., in St. Johann und Bendersheim 550 Mk., in Planig 580—590 Mk., in Selzen 600—635 Mk., in B. theim 620 Mk., in Pfaffen-Schwabenheim 600—630 Mk., in Alsh. 750 Mk., in Oppenheim 800 Mk. und in Rierstein 1000—1500 Mk. angelegt. Während die Nach- frage nach 1911er Weinen reger ist, Abschlüsse jedoch infolge der hohen Preise und geringen Vorräte nur selten zustande kommen, kommen bei geringer Nachfrage in 1912er Weinen seltener Verkäufe zustande. Die Vorräte von Weinen dieses Jahrganges sind teilweise noch ganz beträchtlich, doch verhält sich der Handel diesen Weinen gegenüber recht zurückhaltend. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1912er in St. Johana 535 Mk., in Planig 560—570 Mk., in Pfaffen- Schwabenheim 600—630 Mk., in Selzen 620 Mk., in Oppenheim 850 Mk., in Badesheim 1030 Mk., in Rierstein 1100 Mk. und für das Stück 1911er in Rierstein 1400 Mk.

⊙ Aus Rheinhessen, 16. Jan. Ganz bedeutende Umsätze in 1913er und 1912er Weinen sind in den letzten Tagen in verschiedenen rheinhessischen Gemeinden, besonders in Rierstein zum Abschluß gekommen. In Rierstein wurden 100 Stück 1913er zu 1100—1500 Mk., ferner 20 Stück 1912er zu je 1100 Mk. verkauft. Die 1913er Weine er- brachten zusammen rund 130 000 Mk., die 1912er 22 000 Mark. In Pfaffen-Schwabenheim wurden 70 Stück 1913er und 1912er zu je 600—630 Mk. abgesetzt. Der Gesamt- erlös stellt sich auf über 40 000 Mk. Im übrigen Rhein-

heffen wurden für noch etwa 150 000 Mk. Wein verkauft. Die gesamten Umsätze bezifferten sich auf rund 300 000 Mk.

Vom Rhein.

⊗ Vom Mittelrhein, 16. Jan. Der Geschäftsgang ist noch immer flau. Das Angebot ist in Weinen aller Jahrgänge recht gut, dabei sind die Preise durchweg hoch. Für das Fuder 1912er wurden in Leutesdorf 680—700 Mk., in Hammerstein 700 Mk., in Niederheimbach 670—720 Mk., in Enggöl 700—750 Mk., in Boppard 665—725 Mk., in Rheinbrohl 680—700 Mk., für 1911er in Steeg 1100 Mk., in Hönningen 1000 Mk., in Linz 1350 Mk., in Oberwesel 1080—1160 Mk., in Jilsen 1000—1120 Mk. angelegt. — Die Weinbergsarbeiten mußten infolge der letzten Fröste vollständig eingestellt werden. Die verschiedentlich entstehenden Neuanlagen werden fast ausschließlich mit Moselfriesling angepflanzt.

Von der Nahe.

⊙ Von der Nahe, 16. Jan. Der erste Abtrieb der 1913er Weine ist überall im Gange. Die Weine haben sich gut entwickelt. Die Nachfrage ist infolgedessen lebhafter geworden. Größere Abschlässe in 1913er Weinen konnten jedoch bisher noch nicht vollzogen werden. Für kleinere Posten 1913er wurden in Kreuznach 600—700 Mk. für das Stück angelegt. Die Vorräte an 1912er Weinen sind immer noch recht beträchtlich. Der Absatz vollzieht sich nur langsam. Von 1911er Weinen konnten in der letzten Zeit größere Mengen verkauft werden, obwohl die Preise recht hoch sind. Bezahlt wurden für das Stück 1912er in Kreuznach 700 bis 800 Mk., in Brexheim 700—750 Mk., in Dalberg 550 Mark, in Rümmlshausen 700 Mk., für 1911er in Langenlonsheim 1000—1250 Mk., in Niederhausen 1200—1350 Mark und in Weiler b. B. 1050—1150 Mk.

Von der Mosel.

⊙ Von der Mosel, 16. Jan. Während sich die Preise für Weinbergsländ in den bifferen Tagen durchweg behaupten konnten, sind die für die mittleren und geringeren Lagen zum Teil nicht unbeträchtlich zurückgegangen. Infolge der sehr guten Reife des Rebholzes ist in diesem Jahre an Segholz kein Mangel. Das Angebot von Seglingen ist bedeutend größer als die Nachfrage. Die Weinbergsarbeiten sind allgemein zum Stillstand gekommen. Die strengen Fröste haben bisher eine Wiederaufnahme der Arbeiten nicht gestattet. Viel ist dabei nicht verloren, da die Arbeiten schon vor den Feiertagen sehr weit gefördert werden konnten. Die neuen Weine haben sich bisher in den Kellern der Eigentümer durchaus zufriedenstellend entwickelt. Im allgemeinen dürften sie besser als die 1912er werden, da sie weniger Säure als ihr Vorgänger aufweisen. Geschäftlich ist es etwas lebhafter geworden. Trotzdem konnten keine größeren Abschlässe gemacht werden, da die Forderungen dem Handel vielfach zu hoch waren. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er in Aldegund 650—680 Mk., in Pommern 700—860 Mk., in Bruttig 700—825 Mk., in Müden 700—800 Mk., in Belbenz 850 bis 1000 Mk., für 1912er in Zell 675—800 Mk., in Enkirch 630 Mk., in Bremm 520—540 Mk., 1911er in Zell 980 bis 1100 Mk., in Merl 950—1200 Mk. und in Dufemond 1200 Mk.

+ Von der Mosel, 14. Jan. In den diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen des Trierer Vereins von Wein- gutschützern der Mosel, Saar und Ruwer (Verband deutscher Naturwein-Versteigerer) kommen insgesamt 657 Fuder Naturweine zum Ausgebot. Hiervon sind 276 Fuder 1911er und 381 Fuder 1912er Weine.

Aus Franken.

⊙ Aus Franken, 16. Jan. Geschäftlich hat sich in der letzten Zeit etwas mehr Leben gezeigt. Besonders in

bifferen 1912er Weinen konnten einzelne größere Verkäufe abgeschlossen werden. Die 1913er Weine werden zur Zeit zum ersten Male abgesehten. Da der Handel warten will, wie der Wein sich inzwischen ausgebaut hat, ist die Nachfrage nach 1913er nicht besonders lebhaft. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1913er 50—75 Mk., für kleinere 1912er 35 bis 55 Mk., bessere 1912er 58—125 Mk. Die letzten Fröste haben dem Rebholze, soweit sich dies jetzt schon übersehen läßt, keinen Schaden zugefügt, da sich das Holz in gutem Zustande befindet.

Aus Baden.

= Aus Baden, 16. Jan. Wenn die letzten Tage auch kein außergewöhnlich lebhaftes Geschäft brachten, so ist die Nachfrage nach 1913er und 1912er Weinen lebhafter geworden. Es konnten auch größere Mengen abgesetzt werden. Dabei wurden für die 100 Liter 1912er Rotwein 55—75 Mark, Weißwein 35—65 Mk., für die 100 Liter 1913er Rotwein 53—75 Mk., Weißwein 40—60 Mk. angelegt. Die Weinbergsarbeiten mußten infolge der Fröste abermals eingestellt werden.

Aus Württemberg.

* Stuttgart, 15. Jan. (Städtische Winzerhilfe.) Zur Vinderung der Notlage der Weingärtner hat der Gemeinderat heute beschlossen, den Weingärtnern Darlehen aus dem städtischen Darlehensfonds zu 3 Prozent statt 3½ Prozent zu geben und ihnen durch Stundung der Gemeindesteuern und der Anliegerbeiträge Erleichterungen zu gewähren.

Verchiedenes.

* Erbach a. Rh., 11. Jan. Hier fand heute die Hauptversammlung des „Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau“ statt. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann v. Stosch, die Versammlung und daran anschließend las der Rechner des Vereins den Vereinsbericht vor. Im Jahre 1913 betrugen die Einnahmen 999.52 Mk., die Ausgaben 918.22 Mk., sodaß ein Uberschuß von 81.30 Mk. bleibt. Hierauf wurde ein Kostenvoranschlag für das Jahr 1914 bewilligt. Für ein verstorbene Ausschußmitglied wurde Herr Hauptmann von Grimm aus Johannisberg gewählt. Alsdann ergriff Herr Schlegel-Deitrich das Wort und warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins, und hob hervor, daß im Jahre 1909 der erste Obstmarkt in Wiesbaden stattfand, mit einem Umsatze von 5000—6000 Mk., der bis heute auf das Doppelte gestiegen wäre. Bis jetzt sind 5 Obstmärkte abgehalten worden und durch die prompten Lieferungen im ganzen nur zwei Reklamationen eingelaufen. Er betonte, daß gerade das Rheingauer Obst auf dem Wiesbadener Markt gesucht werde und besonders sei starke Nachfrage nach Birnen gewesen. Ferner behandelte der Redner die Verpackung, Fracht usw. Der Markt wirke auf die Züchter selbst ein, daß sie z. B. die Bäume besser pflegten und düngten. Hierauf erwähnte der Redner auch den Ingelheimer Markt, der auch klein mit Spargeln und Obst angefangen und sich zu einem berühmten Spargel- und Obstmarkt emporgearbeitet habe. Er empfahl, im Rheingau Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren, in dem oberen Rheingau Himbeeren und im Tale Erdbeeren anzupflanzen. Sodann wurde beschlossen, im Oktober eine Gemüse-Ausstellung mit Preisverteilung zu veranstalten. Alsdann sprach Herr Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim über „Was müssen wir tun, um die Obsterträge im Rheingau zu steigern?“ und erklärte sich über Pflege der Stämme, Wurzeln und Kronen, ferner äußerte er sich über das Abtragen der Rinde und Bestreichen mit Kalk und über den richtigen Schnitt der Kronen und Auslichten derselben. Der Redner erwähnte außerdem, daß es gerade im Rheingau mit

der Düngung schlecht bestellt sei, und daß es viele Bäume gäbe, die nicht oder zu wenig gedüngt würden. Obstbäume seien genau so zu düngen, wie die Weinberge. Nach Schluß dieser Ausführungen folgte noch eine sachliche Aussprache unter den einzelnen Mitgliedern.

* **Johannisberg**, 16. Januar. Zur Herbeiführung einer Aussprache über die im laufenden Jahre in hiesiger Gemarkung etwa gemeinsam auszuführenden Bekämpfungsarbeiten der Rebschädlinge ladet Bürgermeister Wagner die Weinbergbesitzer zu einer Versammlung auf Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3½ Uhr in den Saal des Herrn Gastwirts Peter Klein hier ein. Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling (Seisenheim) hat ein Referat über die neuesten Bekämpfungsmittel übernommen.

* **Rüdesheim**, 16. Jan. Die hier abgehaltene Güterversteigerung der Erben des verstorbenen Herrn Ph. Engelmann schloß mit einem guten Ergebnis ab. Für die Rute Weinbergsland wurden 10—70.50 Mk. und für die Rute Ackerland 9 Mark angelegt. Für das Wohnhaus in der Kellerstraße wurden 7000 Mk. geboten, doch erfolgte kein Zuschlag. Den geringsten Preis mit 10 Mark erzielte ein Weinberg der Lage „Kammstein“, den besten Preis ein Weinberg der Lage „Krone“ (Berg) mit 70.50 Mk. Der Gesamterlös aus dem Verkauf der Weinberge stellte sich auf rund 7100 Mk., aus dem Verkauf von Ackerland auf rund 500 Mk.

*) **Lorch a. Rh.**, 11. Jan. (Winzernotstandsversammlung.) Die heutige, dritte Notstandsversammlung für den unteren Rheingau nahm einen ähnlichen Verlauf, wie die zwei vorhergehenden. Es hielt Redakteur Etienne einen Vortrag über den Notstand im Rheingau, Chefredakteur Geueke-Wiesbaden einen Vortrag über Handelspolitik und Weinbau, während der Vorsitzende des nassauischen Bauernvereins Generalmajor z. D. von Kloeber die Winzer zur organisierten Selbsthilfe aufforderte und ihnen den Eintritt in den Bauernverein nahelegte. In der anschließenden, recht lebhaften Aussprache führte Bürgermeister Travers-Lorch aus, daß die durch die Rebblaus dem Weinbau entzogene Bodenfläche den zehnten Teil der Gemarkung Lorchs ausmache. Davon sei ein Teil zwar bereits der Bebauung freigegeben, doch fehle es den Winzern an den zu diesen Arbeiten erforderlichen Mitteln. Ganz entschieden sprach er sich gegen eine obligatorische Rebschädlingbekämpfung aus, die leicht die gleichen Unzuträglichkeiten bringen könnte, wie sie bei der Rebblausbekämpfung zutage getreten seien. An den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung von Lorch sei man bereits mit dem Ansinnen herangetreten, ein Ortsstatut für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu erlassen. Beide Körperschaften hätten es einstimmig abgelehnt. Die Winzer möchten es sich gründlich überlegen, bevor sie eine solche Forderung stellten. Wenn die Regierung der Gemeinde Lorch helfen wolle, so müßte sie vor allem für eine Verminderung des Schwarzwildes sorgen. Der durch das Schwarzwild im Jahre 1913 angerichtete Schaden habe rund 6700 Mk. betragen, während die Gemeinde an Jagdpacht nur 3600 Mk. erhalte. Es sei für die Gemeinde unmöglich, das Schwarzwild mit eigenen Mitteln zu bewältigen und müßten daher Polizeijagden abgehalten werden. Zum Schlusse wurde die Entschliebung angenommen, ähnlich wie in Eltville, in der die Winzer Geld zur Ausführung der Rebschädlingbekämpfung forderten.

* **Braubach**, 14. Jan. Im Anschluß an eine Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins fand hier eine Winzerversammlung statt. Herr Bürgermeister Roth legte den Winzern ans Herz, ungeachtet der lehtjährigen Misere, die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in der seither als Muster dienenden Weise im eigenen Interesse fortzusetzen. Die anwesenden Winzer gaben zu erkennen, daß auch ihrer-

seits die Wichtigkeit einer allgemeinen Bekämpfung gewürdigt sei und bleibe. Verschiedenen Wünschen in bezug auf Abschließen der dem Winzer und Obstzüchter so schädlich gewordenen Amfeln und Drosseln, wurde von dem Herrn Bürgermeister möglichst Unterstützung zugesagt, daß man allgemein der Ansicht war, daß der von diesen Vögeln angerichtete Schaden, wenn sie in Mengen auftreten, ihren Nutzen weit überwiegt. (Mit der letzteren Ansicht dürften nicht alle Naturfreunde einverstanden sein.)

(*) **Oppenheim**, 13. Jan. Gelegentlich des hier abgehaltenen Schülertages der ehemaligen Obst- und Weinbauschüler hielt Dr. Kiffel einen Vortrag über die neueren Gesichtspunkte bei der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Die sich anschließende Aussprache zeigte das Interesse, daß der Wurmbekämpfung mittels Nikotin allgemein entgegengebracht wird. Im allgemeinen war die Versammlung der Ansicht, daß die Nikotinbekämpfung nur dann von weiteren Kreisen der Winzervolkung angewandt werden könne, wenn das Präparat billig und nicht zu zeitraubend sei. Die einfache Art der Nikotinbespritzung, bei welcher der gewöhnliche Verteiler benutzt werden kann, fand wohl den größten Anklang. Sehr großes Interesse zeigte sich auch für die neueren Nikotinpulvermittel der Oppenheimer Weinbauschule. Eine ganze Reihe früherer Schüler will damit in dem kommenden Frühjahr und Herbst größere Versuche machen. Weiter wurde noch über andere weinbauliche Fragen gesprochen, wobei in erster Linie die Fragen der Rebenerziehungsarten, die in manchen Gegenden infolge der Schädlingbekämpfung geändert werden müßten, erörtert wurde. Bei der nachmittags abgehaltenen Hauptversammlung der Vereinigung wurden interne Fragen erledigt. Den Schluß des Schülertages bildete eine Besichtigung der neueren Abteilungen der Lehrmittelsammlung der Schule und eine Probe rheinhessischer Weine im Anstaltskeller.

*) **Aus Rheinhessen**, 15. Jan. Wie bekannt, soll das Nikotin zur diesjährigen Heu- und Sauerwurmbekämpfung für die hessischen Winzer gemeinsam bezogen werden. Zu diesem Zwecke sollen die Winzer ihren Bedarf in die Listen eintragen, die auf den Bürgermeistereien aufliegen. Da diese Listen am 20. d. M. abgeschlossen werden, ist es höchste Zeit, daß die Winzer ihre Bestellungen machen. Bei der Bestellung genügt schon die Angabe der Anzahl Morgen (¼ Hektar), die mit den einzelnen Mitteln behandelt werden sollen. Nicht ausgeschlossen ist, daß durch Staats- und sonstige Beihilfen den Winzern auf die eingezahlten Beiträge ein Nachlaß gewährt wird.

* **Rirn**, 14. Jan. In der Generalversammlung des Weinbauvereins an der Nahe wurde mitgeteilt, daß bereits in 37 Orten Ortsgruppen gegründet worden sind. Der Zusammenschluß der Nahewinzer hat durch zahlreiche Beitritte im vergangenen Jahr einen kräftigen Schritt vorwärts gemacht. Als eine der Hauptaufgaben soll wieder der Kampf gegen die Rebschädlinge und besonders gegen den Heu- und Sauerwurm gelten. Insbesondere will man ergiebige Versuche mit Nikotin machen. Die Ortsgruppen sollen dahin wirken, daß die Bekämpfung möglichst allgemein und gleichzeitig erfolgt, da nur dann auf durchgreifende Erfolge gerechnet werden kann.

* **Vorsicht bei Nikotinbrühen!** Der Winzer „Rhein- u. Nahe-Ztg.“ wird geschrieben: Die Landwirtschaftskammer versendet soeben ein Flugblatt über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms von Direktor Fuhr zu Oppenheim. Bei allen Arbeiten mit nikotinhaltigen Brühen muß, so wird darin u. a. betont, die größte Vorsicht obwalten, da Nikotin ein scharfes Gift ist. Kinder dürfen bei solchen Arbeiten nicht beschäftigt werden. Bei Anwendung von Schwefelkohlenstoff zur Heuwurmbekämpfung soll wegen der Feuergefährlichkeit dieses Stoffes das Tabakrauchen unter-

bleiben. — Da das Verfahren auch im Rheingau Anwendung finden soll, sei zur Vorsicht gemahnt.

* (Zusammenlegung von Lagenamen in Erden.) Der Gemeinderat hat folgendes Ortsgesetz beschlossen: Zur Vereinfachung der Benennung der in der Gemarkung Erden wachsenden Weine, sowie zur Festlegung von im Volksmund herkömmlichen Lagenamen werden folgende Namen bestimmt: a) „Erden er Treppchen“ für den Distrikt von der Banngrenze Uria bis zum Brückgraben unter Ausschluss der oberhalb des Hahnenberapfades gelegenen Weinberge. b) „Bußlei“ für den Distrikt vom Brückgraben bis Bußaraben. c) „Höttelei“ für den Distrikt vom Bußgraben bis Schönebergraben. d) „Herrenberg“ für den Distrikt vom Schönebergraben bis Banngrenze Lösnich. e) „Schöneberg“ für den Distrikt oberhalb Schöneberapfad von Banngrenze Lösnich bis Bußaraben. f) „Kottfisch“ für den Distrikt vom Bußgraben bis zur Radrich oberhalb des Hahnenberapfades und dessen Fluchtlinie. Der Gebrauch der katasteramtlichen oder sonstiger zulässiger Bezeichnungen wird hierdurch nicht gehindert.

* Deutscher Schutzverband für die Interessen des Detailreisens (Ausgaben von Warenbestellungen auf Grund von Mustern, Lizen und Katalogen) Sitz Berlin. Es zeigt sich immer mehr, daß der Gedanke, einen allgemeinen deutschen Schutzverband für die Interessen des Detailreisens zu errichten, überall auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Abgesehen von den zahlreichen betätigten Einzelhändlern und verschiedenen Verbänden der Textilindustrie hat vor kurzem der Vorstand des Bundes süddeutscher Weinhandlervereine in Mainz beschlossen, so vorläufig dem Deutschen Schutzverband beizutreten.

* Keine sauren Trauben mehr? Die sauren Trauben werden bald nur noch in der Fabel ihr Dasein fristen, wenn sich eine Erfindung bewährt, die Professor Bogner von der Pariser Sorbonne gemacht hat: er atbt, wie der „Prometheus“ mitteilt, einfach den Trauben Zuckerwasser zu trinken, bis sie reif und süß sind. Angeregt wurde Professor Bogner durch die bekannte Tatsache, daß sich Schnittblumen viel länger frisch halten und sogar ihre Knospen zur Entfaltung bringen, wenn man sie in Zuckerwasser stellt. Er geht aber noch weiter, er bringt die Früchte an der Mutterpflanze durch Zucker zu schnellerer Reife. Als Versuchssubjekt wurde ein Weinstock gewählt. Dicht hinter einer Traube wurde ein Zweig bis auf das Kernholz eingeschnitten und so gebogen, daß er in eine Schale mit Zuckrlösung tauchte. Nach zwei bis drei Wochen hatte die Pflanze die Lösung aufgesogen und die Traube war reif, während die anderen Früchte desselben Stocks noch weit zu küß waren. Da für solche frühen Früchte hohe Preise bezahlt werden, dürfte sich das Verfahren wohl lohnen.

Gerichtliches.

* Landau, 16. Jan. Mit einem Weinprozeß, der fast den ganzen Tag in Anspruch nahm, beschäftigte sich kürzlich die hiesige Straßammer. Der Gutsbesitzer und Weinhändler Ludwig August Kerth von Birkweiler überstreckte sein 1912er Herbsttragnis durch Zusatz wässriger Zuckrlösung um etwa 40 Prozent, unterließ die Nachscheidung teils ganz, zum Teil wurde sie zu spät oder unrichtig vorgenommen. Bei einer zweiten Kontrolle nach dem Verbleib von 4 Faß Wein befragt, gab er dem Beamten der Versuchsanstalt Speyer an, er habe den Wein an eine Neustadter Firma verkauft, gestand dem Gendarmen, der bei der Kontrolle zugegen war, später jedoch ein, daß die Firma nicht existiere. Aus Furcht, der Wein werde beanstandet, habe er ihn nach Landau gebracht. Zwei Halbfuß Wein mit etwa 850 Liter, die unter seiner Beihilfe durch den Gendarm versiegelt worden waren, verwendete er für Brenn-

zwecke und für seinen Gebrauch. Die Gutachten der Sachverständigen gehen auseinander: ein Teil hält den Wein für überstreckt und glaubt, daß Obstwein beigemischt wurde, während die andern keinen Grund zur Beanstandung finden können. Kerth, der schon zweimal wegen Vergehens gegen das Weingesetz, darunter im Jahre 1907 mit 6 Monaten Gefängnis und 1500 Mk. bestraft ist, erhält wegen Ueberstreckung, falscher Buchführung, falscher Beratung des Kontrollieurs und wegen Pfandbruchs 3 Monate 14 Tage Gefängnis. 30 000 Liter Wein werden eingezogen. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

Aus Winzer-Vereinen.

□ Aus dem Rheingau, 13. Jan. Mit einem Reingewinn von 2186 Mk. schloß die „Hallgartener Winzergenossenschaft“ ihr letztes Geschäftsjahr ab. Zum Jahreschluß betrugen die Passiven 53 430 Mk. und die Aktiven 55 617 Mk. Der Verlust aus dem Jahre 1911/12 ist mit 10 149 Mk., die Forderungen für Wein mit 25 445 Mark, das Weinlaager mit 900 Mk. und die Mobilien und Immobilien mit 17 500 Mk. in Rechnung gesetzt. Die Geschäftsanteile der 75 Mitglieder der Genossenschaft belaufen sich auf zusammen 7035 Mk. Die Genossenschaft hat im letzten Geschäftsjahr für insgesamt 18 750 Mk. Trauben von ihren Mitgliedern gekauft.

○ Braubach a. Rh., 15. Jan. Der hiesige Winzerverein hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 1325 Mk. abgeschlossen. Die Geschäftsanteile der 76 Mitglieder des Verein sind mit 7434 Mk. und die Weinbestände mit 21 934 Mk. in Rechnung gesetzt.

Firmen- und Personalnachrichten.

* Hochheim. Die Hochheimer Champagner-Kellerei Fanter u. Co. ist in eine offene Handelsgesellschaft Fanter u. Co. in Hochheim a. M. umgewandelt worden. Inhaber sind Karl Heinrich Fanter und dessen Ehefrau Lory Fanter geb. Strücker.

* Winkel i. Rha., 16. Jan. Herr Anton Stumpf, Procurist der Firma Herber Sohn, ist heute 25 Jahre im Hause tätig. Die Inhaber sowie die Angestellten und Käufer des Hauses brachten demselben ihre Glückwünsche dar. Neben einem namhaften Geldgeschenk wurde demselben ein künstlerisch ausgeführtes Diplom des Weinhandlervereins überreicht.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Deutsche und ungarische Fashölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in

Bersand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanifizierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle ⊕ 1,75/1,80 Meter lang. Weinbergs-Stidcl zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen 1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilbersublimat kyanifiziert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stidcl

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen. Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Terminkalender für Weinversteigerungen

Frühjahr 1914. (Nachdr. verboten.)

Termin:	Ort:	Versteigerer:
17. März	Neustadt	Josef Schaeffer.
18. „	Gau-Algesheim	Kommerzienrat R. Avenarius.
27. „	Biesbaden	Jakob Stuber.
24. März bis 1. April	Trier	Verband der Naturweinversteigerer.
1. April	Bingen	J. Landau Söhne.
3. „	Alsheim	Winzer-Genossenschaft.
6. „	Bingen	Kommerzienrat Georg Rade.
17. „	Gimmeldingen	Leonhard Braden Söhne.
19. „	Mainz	Karl Stolleis.
24. „	Gimmeldingen	Georg Schmitt, Rierstein.
1.—15. Mai	Neustadt	Adam Köhler.
15. Mai	Erbach	Verein d. Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.
16. „	Eltville	Schloß Reinhartshausen.
18. „	Mittelheim	Graf zu Elz.
19. „	Johannisberg	Ökonomierat Frz. Herber.
20. „	Johannisberg	Frhr. Langwerth v. Simmern.
22. „	Geisenheim	J. Mühlens.
23. „	Rüdesheim	F. v. Brentano.
25. „	Eltville	Graf v. Schönborn.
26. „	Eltville	Fürstliche Domäne Schloß Johannisberg.
29. „	Alsheim	Kommerzienrat Krayer Erben.
		P. S. v. Mumm.
		Jos. Burgeff.
		Graf v. Ingelheim.
		Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.
		Jul. Espenchied.
		Jos. Heß.
		Freihrl. v. Ritter'sche Güterverw.
		Kgl. Preussische Domäne.
		Kgl. Preussische Domäne.
		Winzer-Genossenschaft.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“ (fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen, Versandt der Weinlisten an die Weinhändler und Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. f. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate, Postkarten, Couverts, Frachtbriebe, Paketadressen zum Aufkleben, Preisliste, Prospekte, Anweisungen, Zeitungs-Beilagen, Flugblätter, Weinlisten, Etiketten, Aviskarten, Wein- u. Speise-Karten usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter in Rüdesheim, Johannisberg :: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste Engrospreise.



Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges die Qualität und vorteilhaften Preise der Sturm-vogel-Erzeugnisse. Wir führen leichte und elegante Fahrräder, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Rasierapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 291.

Carl Jacobs in Mainz

liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle

aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von der Rebe bis zum Konsum

Ganze Kellereieinrichtungen. Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filtrierapparate (die neuesten Seitz-, Strieder- und Iffland-Flaschenfilter), Spül-, Kork- und Kapselmaschinen, sämtliche Klär- u. Schönungsmittel u. alle Versandutensilien

Hauptvertrieb der Reihese von Prof. Dr. Meineke u. Genossen in Wiesbaden

Niederlage der Flaschenfabrik Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedrichsthal)

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
Inhaber der österr. Staatsmedaille und vieler sonstiger Auszeichnungen.

Telefon Nr. 164.

Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Rezeptm., Etik., Plakate!

Kreuznacher Spezialhaus für Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

Rhein- u. Naheweine

(1911er, 1912er u. 1913er Weiß- u. Rotweine)
direkt vom Winzer, besorgt billigst und reell. Proben zu Diensten.
Aug. Bach, ^{Käuferei und} ^{Weinmission,} **Bingerbrück a. Rh.**

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung ^{empfiehlt} **Weinbergspfähle u. Stücker** ^{Kyanisierungsanstalt}

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene Firma gibt Bargeld an grundreelle Personen ohne Bürgen, auf Schuldschein, Wechsel, Hausstand. Viele Hunderttausende bereits ausgezahlt. Glänzende Dankschreiben. Streng reell! Durch das Handels-Institut Nürnberg, Praterstr. 25. Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Rudolf Ludewig,

Weinkommission, Telef. 280
Bingen a. Rhein
verfügt jederzeit über
vorteilhafteste Angebote f.
den Grosshandel.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bart-
färbemittel ist ::::

Vitek's

Panax - Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig.

2

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.



ECLAIR

V. VERMOREL

Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.

Unehrlliche Konkurrenz: Gewisse, wenig skrupellose Verkäufer bieten manchmal den Winzern grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die Käufer auf diese unehrlliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese wertlosen Nachahmungen, welche ohne Sorgfalt und aus schlechtem Material hergestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn einbringen, als beim Verkauf eines guten Apparates erzielt wird.

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der Rotkupferbehälter unsere Fabrikmarke (Fig 2) im Metall in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel m. hermetischem Verschluss i. Relief d. Bezeichnung **Vermorel Bté S. G. D. G.**



TORPILLE

**ECLAIR
VERMOREL**

Fig. 1.



Fig. 2.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
**60 Millionen
Stück.**

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Heinrich Arnold,
Frankweiler, Rheinpfalz,
Weinkommission.
Hydr. Keltereibetrieb.



Bei event. Anlegung v. Dampf- od. Wasserheizung stehe mit kostenloser Anfertigung v. Projekten und Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen. ¹

Der Seitz'sche Flaschenabfüllfilter

„Komet 1910“

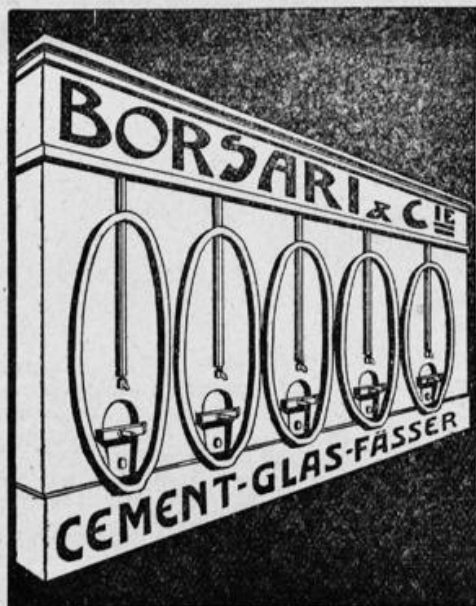
hat sich bei Produzenten und Händlern selbst bei der
Abfüllung feinsten Weine tausendfach
bewährt!

Ca. 3000 geliefert.

Hunderte glänzend. Anerkennungsschreiben erst. Häuser.
Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.
Lager i. Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York.



Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende Standard-Qualitäten:

Griechischer Muscat-Wein
Insel-Samos-Wein
Süßer Dessertwein Levante
Blutroter Dessertwein mit
Medizinal-Analyse

Zu
billigsten
Tages-
Preisen.

Wermutwein M. 42.— 57.— 77.—

Tarragona M. 42.— 50.— 60.—

Sherry M. 56.— 66.— 80.—

Malaga,
dunkelbr. od. goldgelb M. 57.— 68.— 82.—

Original Douro
Portwein M. 75.— 88.— 106.—

Original
Insel Madeira M. 78.— 90.— 110.—

per 100 Liter unverzollt ab Transit-
kellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Wein- und Likör-Etiketten

Liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.